

Information

zu

den jüngsten Berichten zum Thema Wärmedämmung

Ein Positionspapier des „Qualitätsgedämmt e. V.“ für seine Mitglieder
sowie nahestehende Verbände und Organisationen

Datum: 03.12.2014

Vorwort:

Maßgebliche Medien haben in letzter Zeit konzentriert und mit negativer Grundtendenz über das Thema Wärmedämmung berichtet. Dies teilweise unter Missachtung journalistischer Grundregeln. Dazu zählt neben sachlicher Recherche auch, sich nicht nur an einer vorgefassten Meinung zu orientieren. Auffallend bei dieser kampagnenhaften Kritik sind die jeweils deckungsgleichen und sich immer wiederholenden Themen und Thesen, welche längst vorliegende Gegenargumente, Richtigstellungen und wissenschaftliche Beweise konsequent ignorieren.

Der Qualitätsgedämmt e. V. wurde gegründet, um die Objektivierung der öffentlichen Wahrnehmung und die weitere Akzeptanz von Wärmedämm-Verbundsystemen zu fördern. Er steht als Ansprechpartner für eine sachliche und offene Auseinandersetzung mit Wärmedämmung und auch mit deren Verbesserungsmöglichkeiten zur Verfügung. Der aus Sicht des Vereins unberechtigten Kritik und ihrer bisweilen polemischen Form stellt er die Kampagnenbotschaft „Dämmen lohnt sich“ entgegen, welche durch eine ausführliche Darstellung der Faktenlage untermauert wird. Dadurch sollen vor allem Hausbesitzer in die Lage versetzt werden, sich ein ausgewogenes Bild von Wärmedämmung zu verschaffen. Darüber hinaus will der Verein aber auch vor dem Hintergrund einer neuen Dimension der medialen Herabsetzung Argumente liefern, den am häufigsten zitierten Kritikpunkten entgegenzutreten.

Zusammenfassung

A. Der Verein „Qualitätsgedämmt e. V.“

Die industriellen Mitglieder des im März 2014 gegründeten Vereins „Qualitätsgedämmt e. V.“ sind die vier Familienunternehmen Baunit GmbH, Brillux GmbH & Co KG, DAW SE sowie Sto SE & Co. KGaA

Der Verein wird fachlich beraten vom Forschungsinstitut für Wärmeschutz e. V. München (FIW) und der Gesellschaft für Rationelle Energieverwendung e. V. (GRE)

Ziele: Objektivierung der Debatte um Wärmedämmung

Unterstützung von Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität im Bereich von Dämmmaßnahmen an der Gebäudehülle im Einflussbereich der Vereinsmitglieder

B. Positionen des Qualitätsgedämmt e. V. zu Themen der medialen Kritik

Eine **Wärmedämmung** der Gebäudehülle **ist notwendig**, um einen unverzichtbaren Beitrag zum Gelingen der Energiewende zu erreichen.

Wärmedämmung ist bauphysikalisch sinnvoll, weil sie hilft, Schimmelpilz zu vermeiden, den Wohnkomfort und die Behaglichkeit zu erhöhen und für ein gesünderes Raumklima zu sorgen.

Wärmedämmung ist bewährt und sicher, weil es kaum ein vergleichbares Bausystem in Deutschland gibt, welches diese hohe Zahl erfolgreich bestandener theoretischer wie praktischer Untersuchungen sowie Prüfungen aufweisen kann.

Wärmedämmung ist wirtschaftlich, weil sie grundsätzlich einen Beitrag zur Heizenergieeinsparung leistet. Die absolute Höhe dieser Einsparung ist immer von den individuellen örtlichen Voraussetzungen abhängig.

C. Es gibt auch differenzierte Berichterstattungen

Einige Beispiele:

Deutsche Umwelthilfe (DUH)

Energetische Gebäudesanierung – Wider die falschen Mythen

Verbraucherzentrale Rheinland Pfalz - Energieberatung

Wärmedämmung – was spricht dagegen?

ÖKO-TEST – Spezial Umwelt und Energie 2014

Dämmen geht vor Heizen

Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg

Über den Sinn von Wärmedämmung

D. Antworten auf die häufigsten Fragen zur Wärmedämmung

Werden klar und eindeutig im entsprechenden Kapitel geliefert.

E. Aktivitäten des Qualitätsgedämmt e. V.

Der Qualitätsgedämmt e. V. wird auf breiter Basis der verschiedenen Branchenteilnehmer aus Handwerk, Industrie sowie Lehre und Forschung ein Weißbuch entwickeln, welches ausführlich Stellung bezieht zu den teils massiven und häufig einseitigen Vorwürfen zur Wärmedämmung. Darüber hinaus wird hier ein überarbeitetes und optimiertes Qualitätssicherungssystem für Dämmstoffe behandelt, welches in Anbetracht des voraussichtlich in Zukunft entfallenden Ü-Zeichens notwendig ist. Damit soll der seitens Industrie, Handel und Handwerk selbst erhobene Qualitätsanspruch untermauert werden.

Um diesem Weißbuch eine größtmögliche Aufmerksamkeit zu verleihen, wird es im Rahmen eines Kongresses anlässlich der BAU 2015 vorgestellt und steht anschließend allen interessierten Verbänden, Institutionen und Personen zur Verfügung.

A) Der Verein „Qualitätsgedämmt e. V.“

1) Die Vereinsmitglieder: vier Familienunternehmen

Die industriellen Mitglieder des im März 2014 gegründeten Vereins „Qualitätsgedämmt e. V.“ sind die vier Familienunternehmen Baunit GmbH, Brillux GmbH & Co KG, DAW SE sowie Sto SE & Co. KGaA.

Mit ihrer bis zu 125-jährigen Firmentraktion und ihrer bedeutenden Marktposition in Deutschland und weit darüber hinaus gehören sie zu den führenden Unternehmen im Bereich Anstrichmittel (Farben, Lacke, Lasuren), Mörtel, Putze und Bautenschutz sowie Wärmedämmung für Gebäude. Während die Unternehmen mit ihren Angeboten im Markt konkurrieren, vereint die Inhaber das Selbstverständnis, qualitativ hochwertige, sichere und nutzenbringende Produkte und Systeme herzustellen und zu vermarkten. Alle Unternehmen bekennen sich zu der daraus resultierenden Verantwortung für ihre Marktpartner und werden ihre Position dazu verwenden, ihre Qualitätsansprüche durchzusetzen.

Der Verein wird fachlich beraten vom Forschungsinstitut für Wärmeschutz e. V. München (FIW) und der Gesellschaft für Rationelle Energieverwendung e. V. (GRE) – beides unabhängige Institutionen, die sich seit Jahrzehnten mit der Erforschung und Prüfung von Dämmstoffen und Dämmsystemen bzw. allgemein von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz beschäftigen.

2) Unsere Zielsetzung: Der Name ist Programm

Ziel des Vereins ist es, Energieeffizienz im Gebäudebereich zu fördern. Dies soll in erster Linie durch die Sicherstellung der Qualität von Maßnahmen an der Gebäudehülle im Einflussbereich der Vereinsmitglieder erreicht werden. Darüber hinaus setzt sich der Verein für die Objektivierung der öffentlichen Wahrnehmung und für die weitere Akzeptanz von Wärmedämm-Verbundsystemen ein. Als kommunikative Maßnahme hat der Verein vor diesem Hintergrund im Juni 2014 die Kampagne „dämmen-lohnt-sich.de“ initiiert, die im Schwerpunkt aus einer inhaltsreichen Website rund um die Wärmedämmung und einer begleitenden Werbung besteht.

3) Unsere Auffassung von „Qualitätsdämmung“: Systeme, Verarbeitung und Beratung

Der im Vereinsnamen bereits angelegte Qualitätsanspruch der Mitglieder umfasst vor allem drei Aspekte: die Qualität der Dämmsysteme, die Qualität der Verarbeitung durch qualifizierte Fachhandwerker und die Qualität der Beratung, insbesondere durch neutrale Energieeffizienz-Experten. Die Vereinsmitglieder verpflichten sich, die Qualität ihrer eigenen Systeme sicherzustellen, darüber hinaus aber auch Verarbeitungs- und Beratungsqualität bestmöglich zu unterstützen.

B) Qualitätsgedämmt e. V. zur medialen Kritik an Wärmedämmung

Wärmedämmung ist notwendig

Die europäischen Klimaschutzziele lauten: 20 Prozent Senkung der Treibhausgase, 20 Prozent Steigerung bei den erneuerbaren Energien und 20 Prozent Energieeinsparung bis 2020. Um diese Ziele auch nur annähernd zu erreichen, müssten viel mehr Wohngebäude als bisher energetisch saniert werden (aktuell unter ein Prozent pro Jahr). Drei Viertel des Gebäudebestandes in Deutschland wurden noch vor der ersten Wärmeschutzverordnung von 1977 errichtet und erfüllen nicht die Anforderungen der Energieeinsparverordnung EnEV von 2009. Knapp 40 Prozent des gesamtdeutschen Energieverbrauchs entfallen nach Angaben des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit BMUB auf den Gebäudebereich, knapp 70 Prozent davon wiederum auf Wohngebäude. Der Anteil für Warmwasser und Raumwärme macht daran über 85 Prozent aus. Der Erfolg der Energiewende hierzulande hängt also auch davon ab, wie schnell und intensiv im Gebäudebestand energetisch saniert wird.

Wärmedämmung ist bauphysikalisch sinnvoll

Bei Fassaden wirken Dämmplatten, Armierungsgewebe, zwei Putzschichten und ein Schlussanstrich als Bestandteile eines Dämmsystems wie ein Schutzwall auf den Mauern des alten Hauses. Sie halten Witterungseinflüsse fern, wie z. B. Hagel, Regen oder Schnee, aber auch große Hitze und starke Temperaturschwankungen. Risse oder kleine Putzschäden im alten Mauerwerk werden durch die Dämmung sicher überbrückt, sodass Feuchtigkeit erst gar nicht eindringen kann. Die in diesem Zusammenhang häufig wiederholte Behauptung, „Wände müssen atmen“, ist ein Irrtum, der nach wie vor viele Menschen von notwendigen Dämmmaßnahmen abhält. Wände, egal welcher Bauart, können grundsätzlich nicht „atmen“. Die notwendige Frischluft bekommen die Bewohner weiterhin durch die Fenster bzw. durch eine mechanische Lüftungsanlage. Wände hingegen müssen luftdicht sein und die Wärme möglichst im Haus halten. Fassadendämmung hilft dabei nachhaltig und trägt zusammen mit dem Lüften auch dazu bei, Schimmelpilz zu vermeiden. Eine fachgerechte Dämmung der Gebäudehülle erhöht somit nicht nur den Wohnkomfort und die Behaglichkeit, sondern sorgt auch für ein gesünderes Raumklima.

Wärmedämmung ist bewährt und sicher

Erst wenn die einzelnen Komponenten für sich und das System als Ganzes anspruchsvolle Tests erfolgreich durchlaufen haben, erhält ein Dämmsystem die bauaufsichtliche Zulassung. Nur damit darf es überhaupt in Deutschland eingesetzt werden. Aufwendige Tests bei neutralen Prüfinstituten bescheinigen die Einhaltung aller wichtigen Eigenschaften der Einzelkomponenten sowie des Systems als Ganzes. Dies gilt auch für die Beurteilung der Sicherheit im Brandfall: Zunächst werden die verwendeten Dämmstoffe, Kleber und Putze auf ihr Brandverhalten hin

überprüft. Mit Brandversuchen auf einem großen Fassadenprüfstand im 1:1-Maßstab wird anschließend das ganze System geprüft. Getestet werden weiterhin die Wasseraufnahme, das Verhalten bei unterschiedlichen Wetter- und Klimasituationen, die Stoßfestigkeit, sowie die Wasserdampfdurchlässigkeit. Weitere Prüfungen am fertig montierten System gelten der Befestigung und Standfestigkeit. So wird unter anderem die Haftung des Klebemörtels sowohl auf dem Wandaufbau wie auf der Unterseite des Dämmstoffs ermittelt. Bei mit Dübeln befestigten Dämmsystemen testen die Ingenieure auch die Widerstandsfähigkeit gegen Windsogbelastungen (z. B. Stürme). Am Ende aller Versuche dokumentiert der Hersteller, welche Systemzusammenstellungen von ihm geprüft und zum Einsatz freigegeben sind und zu welchen Eigenschaften des Gesamtsystems die jeweilige Kombination führt. Diese Angaben finden sich in der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung ebenso wieder wie grundlegende Informationen zur Anwendung. Ohne die bauaufsichtliche Zulassung darf ein Dämmsystem in Deutschland nicht verwendet werden. Deshalb ist es notwendig, dass der Fachhandwerker auch nur jene Komponenten einsetzt, die zum jeweiligen Dämmsystem gehören.

Wärmedämmung ist wirtschaftlich

In einem ungedämmten Gebäude entweicht die meiste Wärme über die Gebäudehülle. Das heißt: Hier geht wertvolle Energie unnötig verloren. Mit einer Dämmung hat man somit in der Regel den größten Stellhebel in Sachen Heizenergieeinsparung in der Hand. Grundsätzlich gilt jedoch: Art, Umfang und Ausführung der Sanierungsmaßnahmen müssen exakt auf das Gebäude zugeschnitten sein und erfordern deshalb eine kompetente individuelle Analyse durch einen qualifizierten Energieeffizienz-Experten. Über eine gründliche Bestandsaufnahme kann er einen Sanierungsfahrplan erstellen, der beschreibt, in welcher Reihenfolge welche Maßnahmen sinnvoll und welche Sparpotenziale damit erreichbar sind. Zusätzlich ist zu beachten, dass sich Dämmmaßnahmen an der Gebäudehülle besonders dann lohnen, wenn z. B. ohnehin am Dach eines Hauses Reparaturen anfallen, Fenster ausgetauscht werden müssen oder der Putz einer Fassade erneuert wird. Werden so energetische Verbesserungsmaßnahmen in eine allgemeine Modernisierung eingebunden, fallen die sog. „Einmalkosten“ wie z. B. Gerüstkosten, Baustelleneinrichtung, Bauschuttmulden usw. nur einmal an und reduzieren damit die Kosten für die eigentliche energetische Ertüchtigung. Zahlreiche neutrale Studien, z. B. der Deutschen Energie-Agentur (dena) oder des Instituts für Wohnen und Umwelt (IWU) in Darmstadt legen dar, dass sich die Kosten für den reinen Wärmeschutz auf rund ein Drittel der Gesamtsanierungskosten reduzieren und sich in Abhängigkeit der Energiepreisentwicklung in überschaubaren Zeiträumen amortisieren können. So sind gegenüber Anfang der 90er-Jahre die Preise für leichtes Heizöl um das 3-fache, für Erdgas um das 2-fache und für Fernwärme um das 1,9-fache gestiegen. Wissenschaft und Wirtschaft sind sich einig, dass diese Entwicklung anhalten und sich sogar noch beschleunigen wird. Vor diesem Hintergrund kann sich ein energetisch saniertes Gebäude nur positiv auswirken.

C.) Aktuelle Beispiele differenzierter Berichterstattung

Die Einseitigkeit vieler Medienberichte wird aktuell von zahlreichen neutralen Organisationen kritisiert. Dazu gehören unter anderem folgende Veröffentlichungen, die zugleich eine differenzierte Bewertung der Sinnhaftigkeit von Gebäudedämmung vornehmen:

Deutsche Umwelthilfe e. V.

Die Deutsche Umwelthilfe e. V. (DUH) hat in einer aktuellen Veröffentlichung die Notwendigkeit der energetischen Sanierung betont. Erklärtes Ziel des Papiers mit dem Titel „Energetische Gebäudesanierung – Wider die falschen Mythen“ ist es, Hausbesitzern sachlich richtige Informationen zu vermitteln: „Energetische Sanierungsmaßnahmen werden meist unter dem Aspekt von ‚Risiken‘ und finanziellen Lasten diskutiert. Faktoren wie Wohnkomfort und klimapolitischer Nutzen werden allenfalls beiläufig behandelt“, heißt es einleitend in der DUH-Publikation. Besonders mit Blick auf den vieldiskutierten Brandschutz spricht die DUH in ihrer Analyse der in den Medien diskutierten Bauvorhaben von Einzelfällen, deren Besonderheiten „regelmäßig unerwähnt“ geblieben seien. „Werden Dämmmaßnahmen professionell und unter Beachtung der geltenden Brandschutzbestimmungen ausgeführt, besteht also gerade keine erhöhte Brandgefahr. Im Gegenteil: Die Verwendung zugelassener Materialien und der sachgerechte Einbau der Wärmedämmung sind wichtige Elemente zum Brandschutz und tragen zur Feuersicherheit bei“, lautet das Fazit der DUH.

ÖKO-TEST

Auch das Spezial Umwelt und Energie 2014 des Verbraucherschutzmagazins ÖKO-TEST kommt zu dem Schluss: „Die Energiewende ist eine Wärmewende.“ Die Autoren warnen: „Die Energiewende wird scheitern, wenn nicht deutliche Fortschritte bei der Sanierung alter Häuser gelingen – hin zu einer effizienten und umweltfreundlichen Energieversorgung.“ Kontraproduktiv für den nötigen Wandel seien laut dem Magazin einseitige bzw. unzureichend recherchierte Medienberichte, die für Verunsicherung bei den Hausbesitzern sorgten. Der ÖKO-TEST-Beitrag will Hausbesitzer stattdessen anregen, weiterhin über Möglichkeiten zur Energieeinsparung nachzudenken und sich dabei vor allem beraten zu lassen.

Verbraucherzentrale

Auch die Verbraucherzentrale bietet in ihrer Broschüre „Wärmedämmung – spricht was dagegen?“ Antworten auf die zehn häufigsten Fragen zur Wärmedämmung. Der Grund für die Publikation: „Schlagzeilen wie ‚Stoppt den Dämmwahn‘, ‚Wahnsinn Wärmedämmung‘, ‚Die große Lüge von der Wärmedämmung‘ oder ‚Kostenfalle Wärmedämmung‘ verunsichern inzwischen viele Hausbesitzer, die gegenüber Energiesparmaßnahmen an ihren Häusern bislang aufgeschlossen waren.“ Nach der gründlichen Analyse der gängigsten Kritikpunkte kommt die Verbraucherzentrale auch bezüglich des kritisierten Dämmstoffs Polystyrol zu dem Fazit: „Bei einer Gesamtbetrachtung von Polystyrol überwiegen die ökologischen Vorteile aufgrund der hohen Energieeinsparung und der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes bei der Nutzung. Viele Dämmstoffe werden am Ende ihrer Nutzung verbrannt. Es gibt keinen als Sondermüll deklarierten Dämmstoff. Um die Klimaschutzziele zu erreichen, werden alle Dämmstoffarten benötigt – auch Polystyrol.“

Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg

Gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Bauphysik, dem Energieinstitut Vorarlberg, dem Karlsruher Institut für Technologie und der ebök Planung und Entwicklung GmbH haben die Experten um Dr. Volker Kienzlen (KEA) ein Positionspapier mit dem Titel „Über den Sinn von Wärmedämmung“ veröffentlicht. Die energetische Sanierung des Gebäudebestandes, bestehend aus der „Einheit“ aus „Gebäudehülle und Anlagentechnik“ wird auch hier als „wesentlicher Baustein der Energiewende“ gesehen und grundsätzlich analysiert. Ähnlich wie die bisher erwähnten Veröffentlichungen, bezieht das Positionspapier 4/2014 klare Stellung zu den häufigsten Einwänden, Vorurteilen und Missverständnissen zum baulichen Wärmeschutz und dem Einsatz von Dämmstoffen. Das Fazit fällt klar aus: Zwar sind die Anforderungen an alle Teilnehmer eines Bau- oder Sanierungsvorhabens gestiegen, nicht zuletzt um sog. „Sanierungskatastrophen“ zu verhindern. Die grundlegenden Fakten jedoch bleiben gleich: „Letztlich trägt ein verbesserter Wärmeschutz zur Zukunftsvorsorge und zur Versorgungssicherheit bei. Er führt zur Schonung von Ressourcen und verringert unerwünschte Wirkungen auf die Umwelt.“

D) Antworten auf Fragen zur Wärmedämmung

Quellen: Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz – Energieberatung „Wärmedämmung – spricht was dagegen?“ und Forschungsinstitut für Wärmeschutz e. V. (FIW)

1) Zieht Wärmedämmung Schimmel an?

Nein. Das Risiko einer Schimmelbildung im Innenraum ist bei außenseitig gedämmten Wänden deutlich geringer als bei ungedämmten.

2) Kann eine gedämmte Wand nicht mehr atmen?

Eine Wand kann im Sinne des Luftaustauschs grundsätzlich nicht atmen, egal ob gedämmt oder ungedämmt. Wände lassen zwar eine geringe Menge Wasserdampf durchdiffundieren, diese geringen Mengen haben jedoch keinerlei Bedeutung für das Raumklima.

3) Mit Dämmung wird mein Haus dicht. Ist das richtig?

Ja, das ist richtig. Das Gebäude muss dicht sein, da sonst an undichten Stellen Wärmeverluste entstehen und dadurch die Bildung von Feuchte- und Schimmelschäden begünstigt wird.

4) Ist eine Wärmedämmung Verursacher von Algenbildung auf der Fassade?

Nein, weil Algenbildung an Fassaden ein allgemeines Problem ist, welches ebenso an einfach verputzten Fassaden und massiven Steinfassaden auftreten kann. Geringere Oberflächentemperaturen begünstigen zwar die Betauung der gedämmten Fassadenoberflächen, aber auch ungedämmte Bauteile weisen bei entsprechenden Rahmenbedingungen Algenbewuchs auf. Algen sind ein optisches Problem, welches bereits durch konstruktive Maßnahmen reduziert werden kann.

5) Ist Wärmespeicherung wichtiger als Wärmedämmung?

Die Speicherung von Wärme (z. B. im Mauerwerk) liefert im Gegensatz zur Wärmedämmung keinen besonderen Beitrag zum Energiesparen.

6) Sperrt eine Dämmung solare Warmegewinne aus?

Die eingesparte Energiemenge durch eine Wärmedämmung ist wesentlich größer als der solare Zugewinn an Energie über die Außenbauteile. Solare Gewinne werden bei der gesamtenergetischen Betrachtung eines Baukörpers berücksichtigt.

7) Werden die errechneten Einsparungen durch eine Wärmedämmung tatsächlich erreicht?

Ja, das ist sowohl in der Forschung als auch in der Praxis längst bewiesen. Fakt ist, dass Wärmedämmung funktioniert und der Einspareffekt lässt sich sehr wohl berechnen. Voraussetzung dafür, dass Theorie und Praxis gut übereinstimmen, ist eine sorgfältige Planung und Ausführung der Wärmedämmung.

8) Rechnet sich denn Wärmedämmung überhaupt?

Die Frage der Wirtschaftlichkeit lässt sich immer nur im Einzelfall beantworten, da sie von vielen objektspezifischen Individualitäten beeinflusst wird. Ebenso lässt sich die künftige Entwicklung der Brennstoffpreise kaum sicher vorhersagen. In der Regel hat man mit einer Dämmung den größten Stellhebel in Sachen Heizenergieeinsparung in der Hand.

9) Wird das Brandrisiko durch eine Fassadendämmung erhöht?

Wärmedämm-Verbundsysteme erhöhen nicht zwangsläufig das Brandrisiko. Sie entsprechen den Anforderungen an den baulichen Brandschutz gemäß den geltenden Landesbauordnungen und sind somit hinreichend sicher. Da die Brandneigung eines Wärmedämm-Verbundsystems sehr stark von der Dämmplatte abhängt, sei vermerkt, dass es eine Anzahl verschiedener Dämmstoffe mit ihren spezifischen Eigenschaften gibt, sodass der Auftraggeber nach seinen individuellen Bedürfnissen wählen kann.

10) Ist der Dämmstoff Polystyrol ökologisch und bei Rückbau Sondermüll?

Ökologisch gesehen hat der Dämmstoff Polystyrol eine hervorragende Bilanz. Die Energie, die er zur Herstellung benötigt, hat er durch seine Dämmwirkung und damit verbundene Heizenergieeinsparung in der Regel bereits nach ca. 2,5 Jahren egalisiert. Polystyrol wird aus Erdöl hergestellt. Am Ende seines Lebens wird er der Verbrennung zugeführt. Damit machen wir nichts anderes als wir sonst sofort tun – nämlich Öl verbrennen, um Wärme zu gewinnen. Ein zurückgebautes Wärmedämm-Verbundsystem mit Polystyrol ist kein Sondermüll, sondern es handelt sich dabei um gemischte Baustoffabfälle.

11) Ist die Lebensdauer eines WDVS kürzer als bei bisherigen Wandaufbauten?

In Deutschland stehen rund 18,8 Millionen Wohngebäude mit rund 40 Millionen Wohnungen. Etwa ein Drittel davon ist gedämmt. Erfahrungen aus 50 Jahren mit mittlerweile rund 900 Millionen Quadratmeter verbauten WDVS in Deutschland zeigen, dass es sich um ein bewährtes System mit minimaler Schadensbilanz handelt. Mechanische Schäden durch Sturm, Regen, Hagel treten nicht häufiger auf als bei sonstigen Fassadenbekleidungen. Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) gibt eine Nutzungsdauer von mindestens 40 Jahren an.

12) Sind Fassadensanierungen in den meisten Fällen nicht notwendig?

Generalisierende Aussagen wie „jedes Gebäude braucht eine Wärmedämmung“ oder „als erste Maßnahme ist eine neue Heizung einzubauen“ sind nicht möglich. Jedes Haus ist anders. Es gibt nicht die „Patentlösung“. Zu unterschiedlich sind die Gebäude, in denen wir leben. Um den passenden Sanierungsfahrplan festzulegen, ist eine umfassende professionelle Analyse des Gebäudes durch einen qualifizierten Energieeffizienz-Experten unumgänglich.

13) Hat die energetische Sanierung eine „gesichtslose“ Einheitsarchitektur zur Folge?

Die drei Hauptanforderungen an die Architektur sind nach Vitruv (römischer Architekt, Ingenieur und Architekturtheoretiker des 1. Jahrhunderts v. Chr.): Firmitas (Festigkeit), Utilitas (Nützlichkeit) und Venustas (Schönheit). Dabei muss allen drei Kategorien gleichermaßen und gleichwertig Rechnung getragen werden. Die Vielzahl an Möglichkeiten, die sich vor allem im Fassadenbereich für eine energetische Sanierung anbieten, ist immens. Es steht eine breite Auswahl an Fassadensystemen aus unterschiedlichen Putzen, Farben und Oberflächenbeschaffenheiten zur Verfügung. Es besteht aber auch die Möglichkeit, andere Fassadenbekleidungs-elemente wie Klinkerriemchen oder Holzfassaden zu wählen, wenn kein Putzsystem gewünscht wird. Es ist u. a. Aufgabe des Architekten und Planers, die technischen Möglichkeiten einer energetischen Sanierung verantwortlich einzusetzen.

14) Begünstigt die Fassadendämmung Schäden durch Spechtlöcher?

Schäden durch Löcher, die zum Beispiel von Spechten verursacht wurden, sind kein Dämmstoff- oder Polystyrol-(„Styropor“)spezifisches Thema, da sie auch bei Bekleidungen oder Verschalungen mit Brettern oder Holzwerkstoffen auftreten.

E.) Aktivitäten des Qualitätsgedämmt e. V.

Der Verein Qualitätsgedämmt e. V. hat im Frühjahr 2014 damit begonnen, gegen die nicht enden wollende mediale einseitige Negativ-Berichterstattung einen Gegenpol im Sinne der Ausgewogenheit zu setzen. So haben vier führende Unternehmen der WDVS-Branche als Mitglieder des Qualitätsgedämmt e. V. eine leistungsstarke Kommunikationskampagne beschlossen und in die Umsetzung gebracht.

Nachdem die Negativ-Berichterstattung Ende November/Anfang Dezember 2014 einen neuen Höhepunkt in der Häufigkeit, Heftigkeit und den Inhalten erreicht hat, hat der Qualitätsgedämmt e. V. einen Kreis von Betroffenen aus Industrie, Handwerk und Wissenschaft eingeladen, um sich als solches, seine Organisation, sein Rollen- und Selbstverständnis sowie seine Kommunikationsstrategie 2015 vorzustellen. Ziel sollte es sein, dafür zu werben, über Organisations- bzw. Verbandsgrenzen hinweg zu individuellen Vorhaben und öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten, die im Zusammenhang mit der erwähnten medialen Berichterstattung stehen, zu informieren.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde der Qualitätsgedämmt e. V. gebeten, für die Erarbeitung allgemein gültiger Positionen und Informationen eine koordinierende Funktion einzunehmen. Insbesondere geht es dabei um die Themenkreise

- Qualitätssicherungsprozesse sowie
- Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen

Hierzu werden zeitnah Arbeitsgruppen eingerichtet, deren Arbeitsergebnisse in einem sog. Weißbuch zusammengefasst und publiziert werden. Ziel ist es, dieses im Rahmen der BAU 2015 öffentlichkeitswirksam vorzustellen und allen interessierten Kreisen zur eigenen Nutzung anzubieten.

Der Qualitätsgedämmt e. V. wird über den Fortgang der Arbeiten berichten.